



Seiten



Suche



Ausgabe



Archiv



Zoom +



Zoom -



Optionen



Abmelden



Hilfe



zurück

Artikel  
ausdrucken

Textansicht



Teilen

Montag, 17. Oktober 2016

Seite 10

090100 - Dewezet Hau

## Beton-Poesie in der Galerie Faita

Hamelner Keramik-Spezialistin zeigt Objekte von Ulrike Möhle und Roswitha Winde-Pauls

VON ERNST AUGUST WOLF

**HAMELN.** Beton, Porzellan, Keramik, was ist da der gemeinsame Nenner? Das Eine massiv, wuchtig und schwer, das Andere durchscheinend, zart und zerbrechlich. Und doch verbindet die Arbeiten von Ulrike Möhle und Roswitha Winde-Pauls, die gegenwärtig in der Ausstellung „Betonte Begegnung“ in der Keramik Galerie von Margret Faita in der Alten Marktstraße gezeigt werden, nicht nur die poetische Kraft des Materials.

Es sind die geometrischen Formen, die Verwandtschaften sichtbar werden lassen. Ulrike Möhles an die konkrete Kunst angelehnten Beton-Keramik-Kombinationen kommen als Rechtecke, Würfel und Quader daher, lassen die Teilbarkeit der in sich verschränkten



Ulrike Möhle (li.) und Roswitha Winde-Pauls (re.) bei der Ausstellungseröffnung von „Betonte Begegnung“ in der Keramik Galerie von Margret Faita (Mitte).

FOTO: EAW

ineinander verschobene Formen, das ist das, was mich interessiert“, so die bei Bremen lebende und arbeitende Künstlerin. Klar strukturierte Objekte sind ihre Sache, Quader aus Beton, verschränkt mit eingeformter Keramik, sorgfältig konstruiert, nicht spontan

Schwere beraubt scheinen. „Ich konstruiere gerne, diese Formen sprechen mich an, sind meine Art mich auszudrücken“, sagt Möhle.

Scheinbar ganz anders kommt Roswitha Winde-Pauls, die in Wotersen bei Hamburg eine Keramik-Werkstatt be-

sowie die Buchwissenschaft hat sie zur Keramik gefunden und stellt in der Galerie Faita fragile Gefäßkörper aus Porzellan aus. Auch sie liebt klare, geometrisch strenge, einfache Formen. Und das unzweideutige Weiß. Es entsteht in klassischer Manier auf der Töpferdrehscheibe und wird – unter beträchtlichen Tücken beim Arbeits- und Brennprozess – bei 1300 Grad im Gasofen gebrannt. „Hoffentlich kommt dann eine klare Form in mattem Weiß von hoher Leuchtkraft und Leichtigkeit heraus“, so die Künstlerin.

Es sind die Schattenwürfe, die den so entstandenen Objekten ihren ganz besonderen Reiz geben. Das Spiel zwischen strahlendem Weiß und Graustufungen ist Resultat sorgfältig gesetzter Akzente.

Eingeschnittene Porzellan-

und geschachtelt unterchen sie die Symmetrie Rotation und gewinnen kraftvollen ruhigen Ausdr

Der Glasurklassiker zieht sich über einige Winde-Pauls, an chines Jade erinnerte Gefäße. deren Leuchtkraft und ist ein Keramik-Klassiker. „Ich fand es spannend, Künstlerinnen zu präsentieren die zunächst die gleiche gangsbasis, wenn auch versetzt, aufzeigen“, so gret Faita zum Ausstellungskonzept. Steinzeugobjekt Ritz- und Kohlezeichnung von Ulrike Möhle runde Ausstellung ab, die noch zum 12. November in der Galerie Faita in der Alten Marktstraße 45 zu sehen ist.

Die Ausstellung ist bis freitags von 10-13 un